

HARTMUT CHRISTIER

Beitrag zum Vorkommen von *Agaricus phaeolepidotus* in der Niedersächsischen Elbtalaue

1. Einleitung

Im Jahr 2014 konnte an einem deutlich anthropogen geprägten Standort *Agaricus phaeolepidotus* (F.H. MÖLLER) F.H. MÖLLER im Landkreis Lüchow-Dannenberg nachgewiesen werden. Die Art, welche den deutschen Namen „Rebhuhn-Champignon“ bzw. „Rebhuhn-Egerling“ trägt, war bisher nicht im genannten Gebiet gefunden worden. Sie gilt in Niedersachsen als „potentiell gefährdet“ und sehr selten (WÖLDECKE 1995, 1998). Im Rahmen der niedersachsenweiten Pilzkartierung ist lediglich ein Vorkommen aus Messtischblatt 3624 (Hannover) für *Agaricus phaeolepidotus* angegeben (SCHILLING 2015). Bei der Art handelt es sich um einen unverträglichen bis schwach giftigen Pilz.

2. Untersuchungsgebiet und Fundort

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg liegt im Nordosten Niedersachsens. Das Gebiet des Fundortes von *Agaricus phaeolepidotus* ist Teil des Naturraums der Unteren Mittelelbe und wird von der Elbe, ihren Auen und dem Unterlauf der Seege begrenzt (NEUSCHULZ et al. 2002). Zudem ist es Teil des von der UNESCO international anerkannten länderübergreifenden Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe“ und gehört politisch zur Biosphärenreservatseinheit „Niedersächsische Elbtalaue“ (WILKENS 2007). Die Region liegt in einem klimatischen Übergangsbereich, in dem subatlantische und (sub-)kontinentale Bedingungen ineinander übergehen (KRAUS 1983).

Der Fundort des Rebhuhn-Egerlings befindet sich in einem Garten der Ortschaft Meetschow im äußersten Nordosten der Region (Messtischblatt 2934, Lenzen), im Urstromtal der Elbe. Die Lokalität liegt nur etwa 10 Meter über dem mittleren höchsten Wasserstand

(MHW) der Elbe und damit bezüglich der potenziell natürlichen Vegetation im Übergangsbereich von Auwäldern zu nicht überflutungstoleranten Laubwaldgesellschaften. Dies deckt sich mit den vegetationsökologischen Standortangaben von GMINDER (2010). Am Fundort traten die Fruchtkörper erst ab Mitte Oktober auf, also vergleichsweise spät im Jahr. Mehrere einzelne sowie ein Büschel von sechs Fruchtkörpern konnten festgestellt werden (Abb. 1). Innerhalb des Gartens trat der Pilz am Rande eines unregelmäßig gemähten Zierrasens auf. Es handelt sich um einen Standort, welcher einen Humushorizont von etwa 5–10 cm Mächtigkeit aufweist, zugleich aber als Akkumulationsbereich für organischen Detritus und damit als zumindest oberflächlich mit Nährstoffen angereichert gelten darf. Darunter treten fluviatile Sande des Urstromtals der Elbe in mehreren Metern Mächtigkeit auf. Die Fruchtkörper fanden sich in der Laubstreu bei Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) und Ranunkelstrauch (*Kerria japonica* f. *pleniflora*).

3. Bestimmungsrelevante Merkmale

Makroskopisch:

Hut maximal 8 cm im Durchmesser (größte Fruchtkörper am Fundort), mit braunen Schüppchen und rötlich- bis zimtbrauner Hutscheibe

Stiel im Verhältnis zum Hut sehr schlank und deutlich knollig, unterhalb des Ringes glatt, ohne Schüppchen

Ring hängt herab und ist unterseits dunkel (braun) gerandet

Lamellen eng stehend, fahlgrau bis dunkelbraun, Schneiden gesägt

Trama mit KOH deutlich gelb bis gelborange verfärbend; in der Stielbasis im Schnitt chromgelb verfärbend, mit typischem Phenolgeruch

Mikroskopisch:

Cheilocysten mit aufgeblasenen Endzellen, keulenförmig

Sporen ca. 5,4 x 3,5 µm



Abb. 1: *Agaricus phaeolepidotus* in einem Garten von Meetschow (Foto: H. CHRISTIER).

Tabellarische Übersicht zu bestimmungsrelevanten Unterschieden von *Agaricus phaeolepidotus*, *A. moelleri* und *A. xanthoderma*

	<i>Agaricus phaeolepidotus</i>	<i>Agaricus moelleri</i>	<i>Agaricus xanthoderma</i>
Hutfarbe	hell ocker- bis rötlichbraun	hell grau- bis rußbraun	meist weißlich
Hutstruktur & -größe	mit breiten Schüppchen 45-80 mm breit	schmal faserig-schuppig 40-120 mm breit	ohne Fasern bzw. Schuppen (alt felderig aufbrechend) 40-75 mm breit
Geruch	mäßig nach Phenol	stark nach Phenol	stark nach Phenol
Fleisch	in der Stängelbasis blass bis deutlich gelb verfärbend; bald schwach fleischfarben bis rötlich-braun	in der Stängelbasis kräftig gilbend, langsam bräunend	vor allem am Hutrand und in der Knolle intensiv chromgelb verfärbend
Ring	weit abstehend, unterseits braun gerandet	weit abstehend, keine braune Randung	weit abstehend bis hängend, keine braune Randung
Stiel	glatt, Basis schwach knollenförmig	faserig, Basis abrupt knollenförmig	glatt, Basis abrupt knollenförmig
Cheilo- zystiden	breit keulig bis ballonartig	schlanker keulenförmig	blasig bis deutlich keulig
Sporenlänge	5-6 µm	5-7 µm	4,5-6,5 µm

4. Taxonomische Anmerkungen

Agaricus phaeolepidotus gehört innerhalb der Gattung *Agaricus* zur Sektion *Xanthodermatei* (Karboll-Egerlinge). Diese zeichnen sich durch typischen Geruch nach Desinfektionsmittel oder Phenol aus (v. a. in der Stielbasis). Das

Fleisch der Arten zeigt bei Druck eine mehr oder minder starke gilbende Reaktion (vgl. z. B. GERHARDT 2013). Beide Reaktionen waren bei den im LKR Lüchow-Dannenberg gefundenen Fruchtkörpern des Rebhuhn-Champignons deutlich ausgeprägt.

5. Ökologische und geographische Parameter

Die ökologischen Angaben in der Literatur zu dieser Art bezüglich ihrer synsystematischen Anbindung schwanken. So beschreibt GMINDER (2010) *Agaricus phaeolepidotus* als „den Angaben nach eine Charakterart der Erlen- und Feldulmenauenwälder“ mit einer möglichen Beschränkung auf Stromtäler. Der Fundort in Meetschow als Teil des Urstromtals der Elbe belegt die potenzielle Einstufung von *Agaricus phaeolepidotus* als Stromtalart. Zudem wird auf eine charakteristische mykosoziologische Gemeinschaft der Art mit vielen Schirmlingsverwandten (*Cystolepiota*, *Lepiota*, *Leucoagaricus*, *Leucocoprinus*) und *Limacella*-Arten hingewiesen (GMINDER 2010). Bei dem im Jahr 2014 erfolgten Nachweis für den LKR Lüchow-Dannenberg konnte kein gemeinsames Auftreten von *Agaricus phaeolepidotus* und Schirmlingsverwandten dokumentiert werden, jedoch wurden in den Vorjahren an gleichem Fundort *Lepiota*-Arten gefunden.

GRÖGER (2014) gibt das Vorkommen der Art als saprophytisch im Laubwald auf stickstoffreichen, lehmig-sandigen Böden an. HORAK (2005) beschreibt die Art bezüglich ihres Vorkommens als „lignicol und terricol von Laubstreu und aus Gärten“. Ähnliche Angaben finden sich bei MOSER (1983) und MICHAEL, HENNIG, KREISEL (1979). LUDWIG (2007) schließlich gibt *Agaricus phaeolepidotus* als einzeln bis büschelig auf kalkhaltigen, lehmigen oder humos-sandigen Böden unter Laubbäumen (besonders Buche, Esche, Eiche), an Wegrändern, in Parks, Gärten, an Gewässerufem und oft auf nacktem Boden vorkommend an. Der Fundort der Art in Meetschow an einem Gartenstandort schließt sich an die potenziellen Standortseinstufungen der genannten Autoren an.

Die Literaturangaben zur deutschlandweiten Häufigkeit der Art sind nicht einheitlich. Während MICHAEL, HENNIG, KREISEL (1979), GERHARDT (2013) und GMINDER (2010) die Art als sehr selten bzw. selten, aber in den Auwäldern der größeren Stromtäler mit relativ hoher Konstanz vorkommend einstufen, gibt GRÖGER (2014) die Art als „wenig selten“ an. LUDWIG (2007) weist darauf hin, dass der Pilz in

Deutschland als sehr selten eingestuft werden müsste, jedoch möglicherweise oft fehlbestimmt wurde und demnach häufiger sein könnte als ursprünglich angenommen.

Bedeutend hinsichtlich des Fundes aus dem Jahr 2014 ist, dass *Agaricus phaeolepidotus* für den LKR Lüchow-Dannenberg sowie für die gesamte Niedersächsische Elbtalau als nicht nachgewiesen bzw. beschrieben gilt. Es konnten bereits mehrere *Agaricus*-Arten aus der Sektion *Xanthodermatei* im LKR Lüchow-Dannenberg nachgewiesen werden, jedoch bis dato nicht *Agaricus phaeolepidotus*. Dies ist nun gelungen.

6. Literatur

- GERHARDT, E. (2013): Der große BLV-Pilzfürher für unterwegs. 6. Auflage. München.
- GMINDER, A. (2010): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 5. Stuttgart.
- GRÖGER, F. (2014): Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa – Teil II. Regensb. Mykol. Schr. 17. Regensburg.
- HORAK, E. (2005): Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. 6. Auflage. München.
- KRAUS, O.; Hrsg. (1983): Mittelalbe und Drawehn – Lebensräume, Flora und Fauna im Hannoverschen Wendland. Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg (NF) 25. Hamburg, Berlin.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Stuttgart.
- LUDWIG, E. (2007): Pilzkompodium. Band 2. Berlin.
- MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H. (1979): Handbuch für Pilzfreunde. Band I. Jena.
- MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band IIB/2. 5. Auflage. Stuttgart.
- NEUSCHULZ, F., PLINZ, W. & WILKENS, H. (2002): Elbtalau – Landschaft am großen Strom. Überlingen.
- WILKENS, H. (2007): Die Elbtalau zwischen Seege und Aland. Naturschutz in der Elbtalau. NABU Hamburg. S. 12-23.
- WÖLDECKE, K. (1995): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großpilze. 2. Fassung vom 1.1.1995. Infor. d. Naturschutz Niedersachs. 15(4). Hannover.
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 39. Hannover.

7. Internet-Quellen

- SCHILLING, A. (2015): www.hannoverpilze.de
- SCHILLING, A. & DOBBITSCH, P. (2015): www.brd.pilzkartierung.de

Anschrift des Verfassers:

Dr. HARTMUT CHRISTIER, Bergweg 10, D - 29475 Gorleben/ OT Meetschow

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Christier Hartmut

Artikel/Article: [Beitrag zum Vorkommen von *Agaricus phaeolepidotus* in der Niedersächsischen Elbtalau 58-60](#)